

Du wirst erfahren, dass ich der HERR bin, an dem nicht zuschanden werden, die auf mich harren.

Jesaja 49,23

Wenn sie euch aber vor die Gerichte der Synagogen und vor die Machthaber und vor die Behörden führen, dann sorgt euch nicht, wie oder womit ihr euch verteidigen oder was ihr sagen sollt, denn der Heilige Geist wird euch in jener Stunde lehren, was ihr sagen müsst.

Lukas 12,11-12

Du wirst erfahren, dass ich der Herr bin.

In meinem Theologiestudium waren Glaubenserfahrungen nur indirekt Thema. In der Kirchengeschichtsvorlesung. Oder bei der Bibelexegese. Dabei sind Erfahrungen ein wichtiger Bestandteil christlichen Glaubens. Ohne sie gäbe es weder eine Bibel noch das Christentum. Besondere Erfahrungen, die Menschen als Gotteserfahrung deuten. Es ist schade, dass wir wenig über solche Erfahrungen sprechen. Damit auch die Chance verringern, dass Menschen sie machen. Und manchmal kommen solche Erfahrungen auch ganz unverhofft.

Als Jugendlicher wurde ich von meinen Eltern in einer Freizeit im Schwarzwald angemeldet. Ich war zwar getauft und oft im Kindergottesdienst – aber Glaube hat in meinem Leben damals keine Rolle gespielt. Das war eher etwas Äußerliches – und Gottesdienste und der damalige Pfarrer – das habe ich als ziemlich unlebendig erlebt. Es hat mich null berührt.

Auf jener Freizeit gab es morgens eine Bibelarbeit – die bei mir zum einen Ohr rein und gleich wieder zum anderen Ohr raus ging. Nachmittags gab es dann vernünftiges Programm – Sport, Schnitzeljagd – das war der Teil, der mir Spaß machte. Morgens freiwillig gab es eine Gebetszeit – da bin ich natürlich nicht hin. Aber mein Freund Christoph, katholischen Glaubens und Messdiener wollte sich das unbedingt ansehen und nachdem ich ihn einige Tage erfolgreich davon

abhalten konnte, bin ich mit ihm halt dorthin. Und dort habe ich etwas gespürt, was ich noch nie vorher so gespürt hatte. In dem Raum war irgendetwas, eine Kraft. Das hat mich tief berührt. Das hat dazu beigetragen, dass ich mich aufgemacht habe für Glaube. Das hat mein Leben verändert.

Seitdem hat es vieles gegeben, was ich als „Du wirst erfahren, dass ich der Herr bin“ gedeutet habe. Manche Gebetserhörung, manches tief Ergriffensein, manche Frucht, die in meinem Leben gewachsen ist.

Gleichzeitig gab es auch viel, wo ich mir Gotteserfahrung gewünscht hätte – aber nichts passiert ist. Wo Menschen leiden mussten – feine, gute oft auch gläubige Menschen – und Gott ganz weit weg schien. Mit den Erfahrungen ist das nicht so einfach. Da geht vieles nicht auf. Und dennoch begegnen wir – auf der Suche nach diesem großen Gegenüber – das wir Gott nennen – immer wieder besonderen Situationen.

Menschen sind sehr verschieden, was ihre Rezeptoren für das Göttliche angeht. Es gibt Menschen, die sind sehr intellektuell. Für sie sind Einsichten und Erkenntnisse spirituelle Erfahrung.

Andere spüren in der Stille einen großen Frieden. Merken bis ihren Körper hinein – dass ihnen da eine Macht nahekommst. Für mich ist sie mit Jesus Christus verbunden. Ich nenne sie den Heiligen Geist. Er ist auch ein heilender Geist.

Erfahrungen. Manche merken, wie ihr Kompass – mit Liebe, Vergebung, Treue, Ehrlichkeit, Einsatz – etwas Gutes in ihr Leben bringt und sie deuten auch das als Erfahrung von Gott.

So viele Wege, Erfahrungen zu machen. Eines aber ist allen gemeinsam. Erfahrungen macht man nur, wenn man fährt. Wenn man sich einlässt. Wenn man sich in ein Auto auf dem Parkplatz setzt und am Lenkrad dreht – eröffnen sich keine neuen Horizonte. Erfahrungen kommt von fahren.

Du wirst erfahren, dass ich der Herr bin, an dem nicht zuschanden werden, die auf mich harren. Das ist eine Einladung zu solchem Fahren. Vielleicht zu bitten: Gott, wenn es Dich gibt, zeige Dich mir. Begegne mir. Komm Heiliger Geist. Auf Gott warten.

Vielleicht um Vergebung bitten, wo ich mir einer Schuld bewusst bin. Vergebung bewusst annehmen. Und tun, was nötig ist.

Vielleicht eine Taize-Andacht oder einen Gottesdienst besuchen und bei den Liedern meinen, was ich singe.

Gotteserfahrungen sind nicht machbar. Sie sind Geschenk. Ohne sie gäbe es Glauben nicht.

Ich wünsche ihnen ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit dem Gott, der sagt: Du sollst erfahren, dass ich der Herr bin.

Damit verabschiede ich mich, ihr Klaus Hoffmann